

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **19 (1936)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat der F. V. S. <b>Bern, Amthausgasse 22</b> Telephonanruf 28.663 Telegrammadresse: <b>Freidenker Bern</b>	Was einmal theologisch war, kann niemals wieder logisch werden. <span style="float: right;">Fritz Mauthner.</span>	Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—) Sämtliche Mutationen bezügl. des Abonnements, Bestellungen etc. sind zu richten Transitfach 541, Bern
INHALT: Internationaler Freidenker-Kongress in Prag. — Sie finden den Rank. — Bestechung und Korruption. — Eugen Waserfallen. — Verschiedenes. — Ortsgruppen. — Feuilleton: Die Seele (Forts.). — Literatur.		

## Internationaler Freidenker-Kongress in Prag.

(9.—14. April 1936.)

Prag ist nicht nur die Stadt gewaltiger Katholikentage, sondern gleichzeitig auch eine Hochburg des freien Denkens, der freien Forschung und der Wissenschaft. Wenn wir nur eine Tatsache aus der sehr interessanten Geschichte des tschechischen Volkes und dessen Hauptstadt herausgreifen wollen, dann mag die Erwähnung von Johannes Hus genügen, um darzutun, dass der freie Geist schon sehr früh sich gegen das Dogmatische auflehnte. Auf seiner Suche nach der Wahrheit kam Johannes Hus in Konflikt mit der Autorität der damals noch allmächtigen katholischen Kirche — ein Frevel, den Hus im Jahre 1415 zu Konstanz auf dem Scheiterhaufen büsste. Wohl frassen sich die Flammen durch Fleisch und Knochen, doch den Geist jenes Hus, den vermochten sie nicht zu verzerrern. Sein Flammentod war die Ursache langandauernder religiöser Kämpfe (1419—1434), deren Auswirkungen wir noch im heutigen Prag des 20. Jahrhunderts spüren. Während vor dem ehrwürdigen Rathaus zu Prag das bronzene Abbild jenes grossen Johannes Hus steht, spürt man — trotz gross aufgezogenen Katholikentagen — immer noch den Hus'schen Geist über der Stadt, den Geist der Freiheit, jener Geist, der die Wahrheit sucht — im Gegensatz zu jenem, der sie bereits zu besitzen wähnt!

Als anlässlich des letzten internationalen Kongresses in Barcelona als nächster Tagungsort der I. F. U. Prag bestimmt wurde, wusste jeder Freidenker, dass die tschechischen Gesinnungsfreunde ihr Bestes für das Gelingen des Kongresses tun würden. Und wirklich, unsere Erwartungen wurden nicht getäuscht, denn was die Delegationen an Liebenswürdigkeit und Freundschaft von seiten unserer Freunde erfahren haben, wird in unserer Freundschaft und Sympathie zur «Volná Myslenka» weiterleben zu Nutz und Frommen unserer guten Sache.

Es ist wohl eine überflüssige Sache, zu erwähnen, dass wir Freidenker in Prag nicht mit einem dreissig Meter hohen Kreuz auf dem Wenzelplatz empfangen wurden, so wie das für den letzten Katholikentag errichtet wurde. Das wäre dem freien Denken gar nicht angemessen, denn das Edle und Grosse hat es nicht notwendig, sich marktschreierisch zu präsentieren. Wir sind allem Scheine abhold. So war denn unser Empfang in Prag schlicht und einfach, aber darum um so herzlicher.

Der von der I. F. U. nach Prag einberufene Kongress hat in unseren Kreisen grosse Beachtung gefunden, denn nicht weniger als 11 Nationen waren in Prag vertreten und haben den Verhandlungen und öffentlichen Veranstaltungen beige-wohnt. Vertreten waren England, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Belgien, Holland, Luxemburg, Polen, Russland, Tschechoslowakei, Schweiz — und nicht zu vergessen die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die durch 25 in Amerika lebende Tschechen vertreten waren. Die Länderorganisationen von Catalonien und Portugal liessen sich durch Belgien am Kongress vertreten. Einer Prager Pressemeldung zufolge sollen mehr als 75 ausländische Delegierte anwesend gewesen sein. Diese Zahl dürfte aber zu niedrig sein.

Wenn im Nachfolgenden der Versuch unternommen werden soll, einen Bericht über den Kongress zu geben, so bitten wir den Leser um einige Nachsicht. In dem uns zur Verfügung stehenden Raum ist es leider nicht möglich, alle Eindrücke und Tatsachen wiederzugeben. Die Protokolle der Verhandlungen und die zahlreichen Vorträge würden ein Vielfaches dieser Zeitung füllen. Es kann sich somit hier lediglich um einige skizzenhafte Aufzeichnungen handeln. Wir behalten uns dagegen vor, den einen oder andern Vortrag im Wortlaut zum Abdruck zu bringen.

An erster Stelle möchten wir unseren Gesinnungsfreunden in der Tschechoslowakei, vor allem dem hochverdienten und liebenswürdigen Dr. L. Milde und seiner Frau Gemahlin, den herzlichsten Dank aussprechen für alle Freundschaft, die sie uns Schweizern erwiesen haben. Keine Mühe und keine Arbeit haben unsere tschechischen Freunde gescheut, um den Kongress in persönlicher wie sachlicher Hinsicht auf das Beste vorzubereiten. Sie dürfen heute auf eine wohlgelungene Arbeit zurückblicken, auf eine Arbeit, für die ihnen die Delegierten aller Länder Dank und Anerkennung zollen. Geradezu aufopfernd war die Arbeit, die Gesinnungsfreund Dr. Milde leistete, denn neben den vielen organisatorischen Arbeiten, die er besorgte, wohnte er noch allen Sitzungen der Exekutive und des internationalen Rates bei und beteiligte sich aktiv an den Arbeiten. Wir bewundern seine unermüdlige Tatkraft und bedauern bloss, dass dieser hohe, unversiegbare Idealismus nicht allen Freidenkern der Welt eigen ist. Wäre dies der Fall, so würden wir, trotz aller Minderheit, die Welt aus den Angeln heben. Wir möchten aber nicht